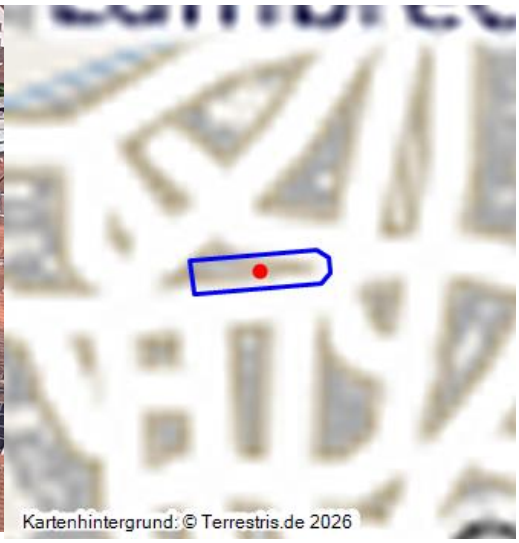
Klosterkirche in Lambrecht

Schlagwörter: Klosterkirche
Fachsicht(en): Landeskunde
Gemeinde(n): Lambrecht (Pfalz)
Kreis(e): Bad Dürkheim
Bundesland: Rheinland-Pfalz





Klosterkirche in Lambrecht
Fotograf/Urheber: Robert Westerberger

Vorgängerbau unter den Benediktinern

Wohl um das Jahr 977 wurde auf Veranlassung des rheinfränkischen Herzogs Otto von Worms eine Benediktinerabtei zu Ehren des Maastrichter Märtyrer Bischof Lambertus gegründet. Die erste Kirche wurde wohl noch auf Basis einer Holzkonstruktion errichtet. Es gibt dazu leider nicht viele Aufzeichnungen. Spätestens unter Bischof Johannes I. (1090-1104) muss der erste Steinbau erheblich verbessert oder ein zweiter Neubau errichtet worden sein. Errichtet konnte dieser romanische Bau dank Zehnteinkünfte aus Steinweiler. Aufgrund von Grabungen im Jahr 1980 entstand eine Darstellung, wie dieser Bau im Grundriss der heutigen Kirche wohl gelegen haben mag. Über das Aussehen dieses romanischen Baus ist nicht mehr viel bekannt. Um eine Vorstellung zu haben, kann ggf. die Einhardsbasilika in Michelstadt-Steinbach dienen.
Die Benediktiner wirkten gut 250 Jahre in Lambrecht. Zwischen 1237 und 1244 räumten Sie jedoch das Kloster in St. Lambrecht, wohl unter reformatorischen Druck des Bischofs aus Speyer und der Orden der Dominikanerinnen bezog das Kloster und nutzte den romanischen Vorgängerbau noch gut 70Jahre.

Klosterkirche der Dominikanerinnen

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts begann der Umbau, bzw. Neubau der Kirche im gotischen Stil. Im Gegensatz zum allgemeinen Bauideal der Hochgotik, die zugunsten eines Minimums an sichtbar tragenden Elementen den Innenraum fast völlig transparent gemacht hat, verzichtet die neue Baurichtung, in der Fachsprache Reduktionsgotik genannt, auf umfangreche Kapellenkranz, aufwendiges Strebewerk, Fialen, Türmchen und plastischen Schmuck. Es stellt kompakte, mit klaren Umrißkonturen in sich geschlossene Bauten mit betonten Wänden und einem kräftigen, die Baumasse stark überhöhenden, Steildach. Die Bauzeit von über 23 Jahren begleiteten mehrere Priorinnen wie Marcia (1311-1316), Agnes, Gezela und Kunegund von Fleckenstein. Es wurde ein Langschiff mit 12 Jochen einem Chor im Osten und einem Nonnenchor mit Nonnenempore im Westen aus lokalem rotem Sandstein erbaut. An den Außenmauern sind noch heute verschiedene Bauabschnitte erkennbar. Ist der Ostchor mit zwei Längsschiffjochen noch mit solide verarbeiteten und schnurgerecht gemauerten Quaderwerk ausgeführt, schließen sich bei den nächsten Jochen handlichere Steingrößen mit unregelmäßiger Versetzung an. Im Westen wurden die Mauern dann in

unregelmäßigen Kleinmauerwerk ausgeführt. Auf der Südseite befanden sich die angebauten Konventsgebäude, von denen noch Kragsteine in der Außenmauer zeugen. Auf Türme wurde von Anfang verzichtet. Bis der heutige Glockenturm 1922 aufgesetzt wurde, hatte die Kirche einen Dachreiter.

Der Chorbereich im Osten der Kirche wurde von 1320 bis zur Mitte des 15 Jahrhunderts mit großformatigen mittelalterlichen Wandmalereien ausgemalt.

Die Kirche war ursprünglich im Westen um 3 Joche länger. Diese wurden jedoch 1802 abgebrochen. Dort steht jetzt die 1871 gepflanzte Friedenseiche. 1551 wurde das Kloster säkularisiert und 1553 zusammen mit dem Dorf und zugehörigen Gütern, wie das Klosterweingut in Duttweiler, an die Universität Heidelberg übertragen.
Durch die Ansiedlung reformierter wallonischer Glaubensflüchtlinge wurde aus der Klosterkirche eine evangelische Pfarrkirche. Von 1707 bis zum Bau der katholischen Kirche 1750 wurde die Kirche als Simultankirche genutzt. 1777 wurde im Chorraum der Kirche eine barocke Schleifladenorgel von dem Saarbrücker Orgelbaumeister Johann Georg Geib erbaut. Bei der Renovierung der Kirche 1891 wurde die Orgel im Chorraum abgebaut und auf der heutigen Empore über dem Eingang wieder aufgebaut. Die Orgel wurde zuletzt 1977 zum 200-jährigen Orgeljubiläum und der 1.000Jahr Feier von Lambrecht überholt.

(Robert Westerberger, Lambrecht, 2026)

Klosterkirche in Lambrecht

Schlagwörter: Klosterkirche
Fachsicht(en): Landeskunde
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung, Vor Ort Dokumentation, Archivauswertung
Koordinate WGS84: 49° 22 14,29 N: 8° 04 9,74 O / 49,37064°N: 8,06937°O
Koordinate UTM: 32.432.438,39 m: 5.469.075,48 m
Koordinate Gauss/Krüger: 3.432.486,80 m: 5.470.824,07 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Robert Westerberger, „Klosterkirche in Lambrecht“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-356845 (Abgerufen: 31. Oktober 2026)

Copyright © **LVR**